

# «Subventionen müssen verschwinden»

«Wer soll für die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur bezahlen? «Natürlich die Benützer», sagt Reiner Eichenberger. Dem Plädoyer fürs Verursacherprinzip schob der Freiburger Professor für Finanzwissenschaften provokative Vorschläge nach. An der gestrigen Tagung des Fachverbandes Infra in Luzern forderte er eine «Neue Finanzierung des Verkehrsbereichs» (NFV): «Der private und der öffentliche Verkehr müssen gleichgestellt werden. Die öV-Subventionen müssen gestrichen werden.» Damit würde die öffentliche Hand gemäss Eichenberger 7 Milliarden Franken sparen.

## Road-Pricing

Voraussetzung für diese Radikalkur wäre laut Eichenberger die Einführung von Road-Pricing. Denn die Autofahrer würden externe Kosten – etwa wegen Stau, Unfällen und Umwelt – in der Höhe von rund 6 bis 9 Milliarden Franken verursachen. Wenn die Automobilisten dafür selber aufkommen, «gibt es keinen Grund mehr, den öV zu subventionieren». Mit den gesparten Steuergeldern für den öV und den Einnahmen aus dem Road-Pricing erhalte die öffentliche Hand jährlich einen Finanzspielraum von 13 bis 16 Milliarden Franken. Dies genüge für die Erweiterung und Erhaltung der Infrastruktur «in fast beliebiger Höhe».

**«Der private und der öffentliche Verkehr müssen gleichgestellt werden.»**

REINER EICHENBERGER,  
 PROFESSOR UNI FREIBURG

Eichenberger räumt der NFV durchaus politische Chancen ein, wenn einige Bedingungen erfüllt sind. So müsste etwa der Staat die Einnahmen des Road-Pricings durch Steuersenkungen kompensieren und nicht extra den Verkehrsraum verknappen, um die Einnahmen zu steigern.

## Weniger Verkehr

Eichenberger ist überzeugt, dass die NFV zu weniger Verkehr führen und «die Übermobilität unserer Gesellschaft mit all ihren negativen Auswirkungen aufheben» würde. Konkret: Die Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort würde sinken, wenn die Menschen die vollen

Kosten fürs Pendeln mit dem Zug oder dem Auto selber berappen müssten. Heute würden die Menschen diese Kosten unterschätzen.

## Meyer ist skeptisch

Schluss mit Staatsgeld für die Bahnen? SBB-Chef Andreas Meyer beurteilt Eichenbergers Ideen skeptisch: «Sie sind zwar originell, würden aber das ganze System auf den Kopf stellen.» Meyer gibt Eichenberger insofern Recht, als «man in Zukunft um eine stärkere Verursacherfinanzierung nicht herumkommt».



Bonus: Die Referate zur Infra-Tagung in Luzern gibt es auf [www.zisch.ch/bonus](http://www.zisch.ch/bonus)

